

## Jenny Schon und die Bäke

im KUNST.RAUM.STEGLITZ.

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Umgezogen ist sie viel, überall ein wenig heimischer geworden, immer präsent geblieben: Die Autorin, Erzählerin, Poetin und Stadtführerin Jenny Schon, 1942 in Böhmen geboren, aus dem Riesengebirge vertrieben und 1961 nach Berlin übersiedelt. Buchhändlerin und einstige Mitbegründerin der Studentenbuchhandlung „Das Politische Buch“, heutiges Gründungsmitglied des jungen Vereins KUNST.RAUM. STEGLITZ., der es sich zum Ziel setzt, den öffentlichen Raum Steglitz erlebbarer zu machen, indem er zeitgenössische Kunst fördert und öffentliche Einrichtungen, Stiftungen, Projekte und Galerien vernetzt.

Die Sinologin und Philosophin mit Lehrauftrag an der Freien Universität Berlin, die am Kurfürstendamm, in Zehlendorf, aber auch in China lebte und Maoistin wurde, wohnt heute nahe Breitenbachplatz im Nachbarbezirk Berlin-Wilmersdorf. Den Blick auf Steglitz-Zehlendorf hat sie dabei nie verloren, lenkt ihn vielmehr über Stadt-Führungen erklärend auf den Berliner Südwesten. Der Bäkepark als stilles Refugium hat es ihr ebenso angetan wie der Steglitzer Fichtenberg, an dessen Südhang die Bäke entspringt, die sich zunächst unterirdisch flie-

ßend, kurz an der Haydnstraße zeigt, bevor sie sich im Bäkepark am Hafen Steglitz im Teltowkanal verliert. Im Gedicht würdigt die Autorin das Flüsschen, das sie auch bei ihrer aussagekräftigen



Jenny Schon – treffsicher in jedem Satz.

Foto: J. Lorenz

Lesung des KUNST.RAUM. STEGLITZ. im Vereinscafé GM 26 in der Steglitzer Gutmuthsstraße 26, gleich neben dem Titania-Palast, vortrug. Mit großer Beobachtungsgabe fesselt sie den Zuhörer immer wieder, fängt ihn ein und setzt ihn auf ihre durchaus nicht bequeme Fahrte. Sei es im Gedichtband „Fus s volk“, der gegen den Mauerbau im Jahr 1961 poetisch anschreit oder in ihrem unter dem Titel „Finger zeig“ zum 25. Jahr des Mauerfalls erschienen Geschichten-Band. Bequem will sie auch gar nicht sein; nicht in ihrer Arbeit und

nicht im täglichen Leben, in dem sie sich für den Erhalt der Cornelsenwiese einsetzt oder für einen Wohnungsbau kämpft, der den freien Blick ins Grüne zulässt. So unterschiedlich und fes-

Dorfanger und Glienicker Brücke.

Weitere Informationen zu Terminen und Voranmeldungen unter [www.jennyschon.de](http://www.jennyschon.de) oder Telefon 030 – 892 13 38.

Jacqueline Lorenz

### BÄKE

*Ausgebrochen aus dem Gestein  
Der Kiefern die einst  
Den Fichtenberg bewachsen  
Gebändigt sprudelndes Kind  
Am Bäkequell versiegt  
Erst an der Haydnstraße  
Musikalisch kleinlaut  
Ein leises Glucksen  
Schluckauf  
Ausreißen willst du  
Als Bach eingepackt in  
Rohre die dich bändigen  
Telte warst du einst  
Ein Strich in der Landschaft jetzt  
Der Teltowkanal klaute deinen Namen  
Zehntausend Jahre alt sang Rio Reiser  
Ist der Mensch wohlauf er lebte  
An deinen Gestaden im Sommer er soff  
Die Saat im Winter rutschten  
Die Kinder über den Schnee  
Pfähle trieben sie ins Erdreich  
Bauten ihr Dorf als in Nebra der  
Himmel in Gold erstrahlte  
Die Normen halten den Faden  
Der Zeit tagein tagaus  
Führt dich die Havel  
Die Elbe zum Meer  
Eine Träne geweint im Bäkepark  
Um den Liebsten im Mai  
Kommt der Tropfen nie wieder zurück  
Im Herbst trägt er den Seemann  
Nach Rio oder Hawaii...*

Jenny Schorn